

Ersteht
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welzheim 36 fr.
durch die Post im Oberamtsbezirk Welzheim 42 fr.
auswärts 50 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
3 r.



Ersteht
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welzheim 36 fr.
durch die Post im Oberamtsbezirk Welzheim 42 fr.
auswärts 50 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
3 r.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

N. 65. | Welzheim, Dienstag, den 28. April 1874. | Aufl. 800.

Verfügungen der Behörden.

Bekanntmachung, betreffend die Aufnahme von Koffen auf die Fohlenhöfe des Landgestüts.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung der Landgestüts-Kommission vom 11. April 1839 (Reg.-Bl. S. 331) wird hiedurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß im Jahre 1874 wie in früheren Jahren über die Dauer der Weidezeit Hengst- und Stutenfohlen inländischer Pferdealter auf den Fohlenhöfen des Landgestüts aufgenommen werden.

Die Bedingungen der Aufnahme sind:

- 1) Die aufzunehmenden Fohlen müssen von einem Landbesitzer oder einem andern edlen Hengst abstammen, nach ihrem äußern Bau eine vortheilhafte Entwicklung versprechen, und wenigstens ein Jahr alt sein.
- 2) Die Weidezeit, für welche die Fohlen aufgenommen werden, dauert vom 28. Mai bis 1. Oktober.
- 3) Das Verpflegungsgeld beträgt während dieser Zeit 55 fl. Die täglichen Futterationen, welche die Fohlen neben der Weide erhalten, sind folgendermaßen bestimmt: Haber 5 Pfund, Heu 12 Pfund oder ein entsprechendes Quantum Grünfutter.
- 4) Werden mehr Fohlen angemeldet, als die Räumlichkeiten und Einrichtungen der Fohlenhöfe aufzunehmen gestatten, so wird denjenigen Fohlen der Vorzug gegeben, welche die geforderten Eigenschaften in höherem Grade besitzen.
- 5) Die Aufnahmegesuche sind, mit den erforderlichen Zeugnissen (insbesondere Pächtscheinen) belegt, spätestens bis zum 10. Mai d. J. bei der Landgestüts-Kommission einzureichen.

Zugleich wird in Erinnerung gebracht, daß auch zur Ueberswinterung Fohlen von Privaten auf den Fohlenhöfen des Landgestüts aufgenommen werden, welche den oben unter Ziffer 1 aufgeführten Anforderungen entsprechen. Diese Fohlen werden gleich den Gestütsfohlen behandelt. Die Vergütung, welche für diese Fohlen zu leisten ist, besteht in dem Ersatz der Kosten für das ihnen verabreichte Futter und einem Wärtelgeld von 3 fl. für die Zeit der Ueberswinterung (7/8 Monate). Die Futterpreise werden je für das betreffende Stabsjahr nach den Ankaufspreisen festgestellt. Im laufenden Stabsjahr betragen dieselben für 1 Centner Haber 4 fl. 40 kr., Ackerbohnen und Futtererbsen 5 fl. 15 kr., Heu 1 fl. 42 kr. Die regelmäßigen Rationen sind für 1 bis 1 1/2-jährige Fohlen täglich 4 Pfd. Haber, 4 Pfd. Ackerbohnen oder Futtererbsen, 10 Pfd. Heu für 1 1/2-2-jährige täglich 5 Pfd. Haber, 4 Pfd. Ackerbohnen oder Futtererbsen, 12 Pfd. Heu. Für Streufroh wird keine Vergütung berechnet.

Stuttgart, den 21. April 1874.
R. Landgestüts-Kommission.
Für den Vorstand
Oberregisträrstuhl V. A. G. n. r.

Wärtelgeld.

Stuttgart, 24. April. Von der Pferdemarktallotterie kommt der erste Gewinn, 4618 fl. an Werth, bestehend in 1 Landauer u. 1900 fl., 2 Pferde u. 2300 fl. das übrige Fahrgeld, nach Freudenstadt.

Hofen bei Camstätt, 24. April. Der Urdamm des 1/2-jährigen am 24. März d. J. in den angeschwollenen Neckar fallenden Schaleins des Ritterwirts Werner dahier ist am 21. April nachmittags, also gerade nach Verfluß von vier Wochen, von einem

Weingärtner aus Poppweiler, der ihn von seinem am Neckar gelegenen Weinberg aus auf dem Wasser daher schwimmend bemerke, mittelst eines Netzes herausgefischt worden. Die Befestigung fand dahier gestern unter großer Theilnahme der Gemeinde statt.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. April. Die deutsche Reichspartei gab heute Abend dem Fürsten Chlodwig Hohenlohe ein Festbanket im „Englischen Hause“ zur Feier seiner Ernennung zum Botschafter. Anwesend waren sämtliche Glieder der Reichspartei, außerdem Jordanbeck, Simson, Hänel, Bennigsen und Vertreter aller reichsfreundlichen Parteien. Hohenlohe-Langenburg brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, Dr. Friedenthal auf Fürst Chlodwig Hohenlohe: das deutsche Volk werde hinter dem deutschen Botschafter stehen, wenn es gelte, den Frieden für Europa, sowie die Sicherheit, die Freiheit, die Ehre und Würde Deutschlands zu erhalten. Fürst Chlodwig Hohenlohe dankte mit einem Hoch auf den Reichstag. Lucius brachte ein Hoch auf die jetzigen und früheren Reichstags-Präsidenten, Dr. Simson, auf die deutsche Reichspartei aus. Es herrschte eine sehr gehobene und patriotische Stimmung. — Der von dem Professor Schilling in Dresden gefertigte Entwurf eines National-Denkmal auf dem Niederwalde wurde von der Künstler-Jury für sehr gelungen erklärt und die Ausführung des Entwurfes vom Comite beschlossen. (Fr. Z.)

Berlin, 24. April. Wie verlautet, hat der Kaiser gestern dem Adm. von Sachsen zu Höchstb. seinen Geburtstag sehr herzliche Glückwünsche auf telegraphischem Weg übersendet. Zur Feier dieses Geburtstagsfestes vereinigten sich gestern Nachmittag die hier anwesenden königl. sächsischen Bundesräthe Bevollmächtigten und Offiziere, sowie die meisten Reichstags-Abgeordneten aus dem Königreich Sachsen im Hotel de Petersbourg zu einem Festmahle. Dementselben brachte der königl. sächsische Justizminister Acken den Toast auf Se. Maj. den König Albert aus. — Heute Vormittag gegen 9 Uhr begab sich der Kaiser in Begleitung des Kronprinzen sowie der Prinzen Karl, Friedrich Karl und Alexander nach Potsdam und besichtigte im dortigen Lustgarten die 3 Bataillone des 1. Garderegiments z. F. Nach dieser Besichtigung kehrten die prinzipalischen Herrschaften hier zurück. Se. Maj. aber besuchte noch erst Schloß Babelsberg und traf dann h. d. nach 3 Uhr in Berlin wieder ein. Dem Vernehmen nach ist es der Absicht des Kaisers und Königs, bei weiterer Andauer des günstigen Wetters schon in der nächsten Woche für einige Tage nach Schloß Babelsberg überzusiedeln. Am Dienstag den 28. d. M. gedankt der Kaiser im Weißen Saale des königl. Schlosses die sächsischen Schließung der jetzigen Session des deutschen Reichstags in Person zu vollziehen. — Zu Ehren des Kaisers von Rußland, welcher bekanntlich am Sonntag den 3. Mai in Begleitung der Großfürsten Vladimir und Alexis Alexandrowitsch, sowie Konstantin Nikolajewitsch und Nikolai Konstantinowitsch aus St. Petersburg hier ankam, soll am Dienstag d. 5. bei Potsdam eine Parade stattfinden. — Die Differenz in dem Bismarck des Reiches und Ministerpräsidenten Fürsten v. Bismarck macht andauernd gute Fortschritte. Wie verlautet, ist derselbe gestern schon im Stande gewesen, einige Zeit an ein m. zugewandten Platz in dem Garten seines Jagdes zu verweilen. Bekanntlich schwindet jetzt auch wesentlich die bisherige Schwäche in den Füßen. (R. Z.)

Berlin, 25. April. Der nebsttag wird morgen, Sonntag Mittag 1 Uhr, durch den Kaiser in Person geschlossen werden. Der Kaiser, der vor einigen Tagen diesen Wunsch geäußert hat, ist von allen Krankheitszufällen des abgelaufenen Winters völlig genesen. Er hat in den letzten Tagen verschiedene Male Truppenbesichtigungen ganz in der alt u. Weise bis in die kleinsten Details eingehend vor-

genommen und befand sich Stunden lang zu Pferde, auch besuchte der Kaiser neuerdings mehrere Feste der hiesigen Fürstlichkeit und verweilte dort in bester Laune bis nach Mitternacht.

Der Reichstag tagt heute zum letzten Male.

Zwar hat er sein Penjum noch nicht vollständig erledigt, gleichwohl kann er sich in dem, was er zu Stande gebracht, mit vielen seiner Vorgänger messen. Er hat die Gesetzentwürfe über Abänderungen einiger Bestimmungen der Gewerbeordnung, sowie über die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reiches und über die Einrichtung und Befugnisse des Rechnungshofes nicht bis zur letzten Besung gebracht, und dem Reichenschafts-Berichte über die Verwaltung von Elsaß-Lothringen, nach dessen Verathung die Elsaßer und andere Ultramontanen so sehr lechzten, ist es, wie verschiedenen anderen Denkschriften der Regierung, gar nicht gelungen, sich einen Platz auf der Tagesordnung zu verschaffen. Dafür sind elf Gesetze fertig aus der Session hervorgegangen, verschiedene davon bereits mit kaiserlicher Unterschrift versehen. Die Gesetze sind: das Militär-Gesetz, das Reichspapier-, das Preß-, das sog. Bischofs-Gesetz (eigentlich Gesetz betreffend die Verhinderung der unbefugten Ausübung von Kirchenämtern), die Strandungsordnung, die Impfordnung, die Abänderung des Münzgesetzes bezüglich der österreichischen Vereinsthalen, die Gesetze betreffend die einer besonderen Genehmigung bedürftigen gewerblichen Anlagen, betreffend die Gewährung von nachträglichen Vergütungen für Kriegsdienstleistungen, betr. Abänderungen und Ergänzungen des Gesetzes vom 27. Juni 1871 über die Pensionierung und Versorgung von Militärpersonen, betr. Einschränkung der Gerichtsbarkeit der deutschen Consulin in Aegypten. Drei Nachträge zum Etat für 1874, sowie eine Summe zur Erwerbung eines Botschafter-Hotels in Wien sind bewilligt und die allgemeinen Rechnungen über den Haushalt des Norddeutschen Bundes für 1867-70 gut geheißten. Ferner haben zwei Verträge den Reichstag beschäftigt, der Postvertrag mit Brasilien und der Auslieferungsvertrag mit der Schweiz. Die zahlreichen Denkschriften und Berichte der Reichsregierung sind nicht bis zur Plenarverathung gelangt, wozu sie allerdings auch zum Theil nicht bestimmt waren. Mit den Protocollen der Commission für die Vorbereitungen zur Erbauung eines Parlamentsgebäudes hat das Parlament sich sehr eingehend beschäftigt. Aus der Mitte des Reichstages sind zahlreiche „selbstständige“ Anträge hervorgegangen, d. h. so genannt zum Unterschiede von den bloßen Amendements zu Vorlagen. So weit diese Anträge sich einen Platz auf der Tagesordnung verschafften, betrafen sie die Bewilligung von Däten (Schulze), die obligatorische Civilehe für das Reich (Wölk und Hirschius) das Plebisit in Elsaß-Lothringen (Teusch und Genossen), die Einschränkung der Befugnisse des Oberpräsidenten in Elsaß-Lothringen (Gerber und Winterer), dann gab es eine Reihe von Anträgen, die die Aufhebung von Strafverfahren gegen Mitglieder des Reichstages betrafen, darunter der von Wahlreich und Hasenclever in Bezug auf Nebel und Diebknecht. Bernards und Wadthorst wollten die Diebnerliste abgeschafft haben, aber ohne Erfolg, während Herr v. Unruh den neuen Zählungsmodus, Hammeisprung genannt, glücklich durchgesetzt hat. Interpellirt ist auch sehr fleißig worden. Herr v. Winnigerode interpellirte wegen eines Reichseisenbahngesetzes, Herr v. Bernuth wegen Gründung einer Pensionatsklasse für die Hinterbliebenen verstorbenen Reichsbeamten, Fürst v. Hohenlohe-Langenburg wegen der Vereinsthalen österreichischer Gepräges, Edhulin wegen einer Eisenbahn in Elsaß, Schulze wegen Unterstützungskassen der Arbeiter. Endlich sind den sog. Schwerinsitzungen außer den aus der Mitte des Reichstages hervorgegangenen Anträgen und außer den Interpellationen noch verschiedene Petitionen und Wahlprüfungen zuzugesellen. Die Session dauerte vom 5. Febr. bis zum 25. April. Die Zahl der Sitzungen beläuft sich auf 41, oder wenn heute Abend Sitzung, auf 42.

Metz, 24. April. Gestern wurde von den hier in Garnison befindlichen sächsischen Truppen das Geburtsfest ihres Landesherren gefeiert. Aus diesem Anlaß wurden die öffentlichen Gebäude, sowie sämtliche Forts besetzt. Vormittags fand Festgottesdienst, Mittags 12 Uhr Parade auf dem Place Royal statt, an welcher sich alle Offiziere der hiesigen Garnison beteiligten. Nachmittags vereinigte man sich in einem Militärcasino zu einem Festessen, während die Truppen in ihrer Kaserne in üblicher Weise bewirthet wurden.

(R. 3.)

Spanien.

Madrid, 24. April. Die Beschließung der carlistischen Stellungen bei Albato dauert fort. Die Carlisten antworten nicht.

(Fr. 3.)

Verschiedenes.

Schotten, 24. April. Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr zog ein Gewitter heran, dessen erster Blitz eine hiesige angesehene Bürgersfrau, welche sich auf einem Acker befand, traf und sofort

tödtete. Die Wags derselben saß ihr gegenüber, blieb aber, auf einer momentanen Betäubung, unverfehrt und war augenblicklich wieder in normalem Zustande. Die Kleider der erschlagenen Frau waren total zerrissen. (Fr. 3.)

Maiuz, 18. April. Ein hiesiges Blatt erzählt zur Charakteristik der „modernen Handwerksburschen“ folgende Anekdote; Vor einigen Tagen stand ein hiesiger Schlossermeister vor seiner Hausthür u. dachte über die herrschenden schlechten Verhältnisse nach. Da rollte in raschem Trapp eine Droschke die Straße daher und hielt vor des Schlossermeisters Thür. In der Droschke saß ein Herr, sein gekleidet, das „St. inröschchen“ auf dem wohlfrisirten Kopfe und Glace an den Händen; er frug, mit einer gewissen Eleganz aus dem Wagen springend, nach dem Schlossermeister. Dieser freute sich innerlich und schon glaubte er, daß ihm die Arbeit für irgend einen in der R.ustadt-Gartens. Id zu erbauenden Palast übertragen werden sollte, als der Herr in breiterster österreichischer Mundart sagte: „A frömdler Schlosser-G'sell h'it' um a Darwait.“ Der Meister war wie aus den Wolken gefallen; das war ihm in seiner langjährigen Praxis doch noch nicht vorgekommen. Daß er dem „G'sell'n“ sofort den Kaufpaß gab, braucht wohl nicht erwähnt zu werden. Der Handwerksbursche drehte sich auf dem Absatz herum, gab dem Kaiser die nöthigen V. fehle, und fort ging's, um bei einem andere; Schlossermeister — auch abzufliegen. (H. U.)

— Jubilate steht vor der Thür und es jubiliert alles in Wald und Flur. Es ist eine wahre Freude, die Säger der Lüste z hören und zu sehen, wie die Natur ihr Auferstehungsfest feiert.

— Ein großer Försenmann in Berlin kokettirt mit dem Krach während er über Millionen gebietet, geht er in abgeschabten Rod und mit zerbröckeltem und abgegriffener Hut einher. Was schadet ihm? Kennt ihn doch Jedermann als den Millionär. Keulich schlendert er so mit seiner aufgedonnerten Frau unter den Linden und begegnet einem Hausfreund. „Alter Freund, redet ihn dieser an, wie können Sie nur wie ein Schnorzer neben ihrer eleganten Frau hergehen?“ — „Ach was, antwortete er, wir beide gehen ganz nach dem Geschäft, Sie kleidet sich nach dem Journal, ich nach dem Hauptbuch.“

— Die Stadt London ist wie ein Tausendfuß und greift immer weiter um sich. Die Stadt zählt 3,356,000 Einwohner und wird durch die Themse in zwei Hälften zerschnitten. Die beiden Theile finden sich aber vermittelt der 17 Brücken dennoch; denn 1873 wurden 121,000 Kinder geboren, wöchentlich etwa 2285. Das steuerfähige Eigenthum beträgt, um die Hauptsache nicht zu vergessen, 20 Millionen Pfund Sterling.

— Wenn man im Frühjahr, wird von dem Chemiker Foelir in der „Wein.“ geschrieben, durch die Weinberge geht und sieht, wie die eben geschnittenen Reben ihränen, da möchte man die Besitzer bedauern, die ihre Weinstöcke so spät beschneiden, wodurch eine so große Menge Nebenfaß, der dem Weinstock eine notwendige Nahrung gewesen wäre, verloren geht. Ich habe beobachtet, daß von einer Rebe an einem großen Weinstock eines Hauses in 1 Tage mehr als ein Liter Saft ausfloß. Nun möchte ich ganz einfach fragen, ob die Natur den Nebenfaß zur Nahrung des Weinstocks oder nur darum bereitet, daß er nutzlos ausfließt? Da nun Niemand zweifeln wird, daß jede Pflanze einen wesentlichen Theil der Nahrung durch den aufsteigenden Saft aus den Wurzeln bekommt, so kann nur Unkenntniß der Sache oder alte Gewohnheit den späten Schnitt entschuldigen. Durch frühes Beschneiden des Weinstocks, im Januar und im Anfange Februar, kann ja dem Uebel leicht abgeholfen werden, indem dann bis zum Beginn der Saftbewegung die Wunden vernarbt sind und kein Saft mehr ausfließt. Mir war nur Weniges über die Bestandtheile des Nebenfaßes bekannt und so habe ich eine chemische Untersuchung desselben vorgenommen und gefunden, daß derselbe viel organische und unorganische Nahrungstoffe enthält, und zwar gerade jene Stoffe in erheblicher Menge, welche wir dem Weinstock mit großen Kosten in Düngmitteln zuzuführen suchen. Durch meine Untersuchung habe ich gefunden: Kali, Kalk, Schwefelsäure, Phosphorsäure und eine erhebliche Menge organischer Stoffe, und von diesen wieder viele stickstoffhaltige. Aus Mangel an Material war es mir nicht möglich, eine quantitative Analyse zu machen, allein meine Bemerkungen werden hoffentlich als Beitrag zu der auch von anderer Seite oft ausgesprochenen Mahnung dienen, daß man die Weinstöcke nicht zu spät beschneiden soll, um den Saft dem Weinstock zu erhalten. Welchen Einfluß der Nebenfaß auf das Wachsthum des Weinstocks ausübt, wann derselbe dem Weinstock erhalten bleibt, habe ich vor Jahren beobachtet. Ich ließ nämlich einen großen Weinberg schon Anfangs Januar zur Hälfte beschneiden, worauf die Witterung anhaltend so schlecht wurde, daß die andere Hälfte erst im April geschnitten werden konnte. Der ersten Hälfte wurde fast aller Saft erhalten, weil die Wunden zum Beginn der Saftcirculation vernarbt waren, bei der zweiten Hälfte ist viel Saft ausgefloßen. Der Unterschied zwischen beiden Stücken

welcher den ganzen Sommer über an dem Weinberg schon von weitem beobachtet werden konnte, war groß. Die frühgeschchnittene Hälfte war weit grüner, hatte üppigeres Holz und viel mehr und größere Trauben, die auch zehn Tage früher reif waren. In früheren Jahren war in dem Weinberg kein Unterschied zu sehen, weil der ganze Weinberg zu einer Zeit geschnitten wurde. Was von dem Beschneiden des Weinstocks gesagt, gilt auch von jedem Obstbaum und von jeder Pflanze, welche zur unrichtigen Zeit beschnitten wird. (R. Z.)

— (Eine Morbscene) graufiger Art spielte sich nach einem Telegramme aus San Francisco in Smoky Valley (Nevada) ab. Ein gewisser Christoph Reckstein daselbst war schon lange eifersüchtig auf seine Frau wegen Galanterieen, die ihr von einem jungen Manne Namens Norton gezollt wurden. Sein Groll scheint den Nachbarn bekannt gewesen zu sein, denn als am 31. März seine Thür geschlossen blieb, brach einer derselben, Osterhaus, dieselbe auf und entdeckte den Leichnam der Frau, in mehrere Stücke zerschnitten. Zu ihren Füßen lagen ihre 2 Kinder mit vom Kumpfe getrennten Häuptern und nicht weit davon Reckstein und Norton, in wildem Todeskampfe nach sineinander verstrickt, ersterer ein blutgeröthetes Bowieemesser in der Rechten und letzterer mit einer zweiläufigen Pistole. (S. U.)

— Von der Uhr, 20. April. Ein Bäuerlein aus unserm Thale hatte einen borstigen Hausbewohner, auf dessen Pflege er viel Zeit und Mühe verwendete. Als er denselben nach seiner Berechnung auf 240 Pfd. gebracht, bot er ihn einem Metzger von Coblenz zum Verkauf an. Letzterer war nun bei der vorgenommenen Personalbesichtigung der Meinung, daß der borstige Kostgänger nicht 240 Pfd. wiege, vermochte indeß unser Bäuerlein nicht von der Unrichtigkeit seiner Taxation zu überzeugen. Schließlich machte nun der Coblenzer den Vorschlag, die verlangte Kaufsumme zu zahlen, wenn das Gewicht wirklich 240 Pfd. betrage und für jedes Pfund mehr noch extra 10 Eyl.; dagegen werde er aber nichts zahlen, wenn das Gewicht unter 240 Pfd. bliebe. Das Schwein wurde dieser Tage nach Coblenz abgeliefert, auf die Wage gebracht und — siehe da! unser Bäuerlein hatte viel zu hoch taxirt und mußte mit leerer Tasche und bitterem Aerger im Gemüthe abziehen. (S. U.)

[Auflösung der Charade in Nr. 64;
Armidia.

Buchstabenräthsel.

Du gehst sicher, wenn dir's eigen,
Und ruhst am Ende selig aus,
Kein Theolog, ja Philosoph
Baut ohne dies Prinzip sein Haus.
Vorausgesetzt wird's doch von allen:
Kein Mensch kann ohne dieses sein,
Am wenigsten ein Christ, er wahr't es
Als Kleinod in des Herzens Schrein.

Sanft ruhest du im kühlen Schatten,
Nimmst du das erste Zeichen fort,
Schon manch ein liebend Pärchen suchte
Sich in Aysl an diesem Ort,
Von Rebgestechten hold umfangen
Von Gartendüsten süß umweht,
Ja, Jeder vor des Tages Hitze
Dern an dies stille Plätzchen geht.

Galler Getreide-Markt vom Samstag, den 25. April.
Kernen (Lager 411 Ctr., Schranneurest 116 Ctr.) 9 fl. 3
8 fl. 56 kr. 8 fl. 21 kr. abgeschl. 9 kr.
Haber (Lager 28 Ctr., Schranneurest — Ctr.) 5 fl. 20
5 fl. 18 kr., 5 fl. 15 kr. abgeschl. — kr.
Roggen (Lager 182 Ctr., Schranneurest 178 Ctr.) 6 fl. 36
6 fl. 36 kr., 6 fl. 36 kr. abgeschl. 7 kr.
Gerste (Lager 8 Ctr., Schranneurest 6 Ctr.) 6 fl. 30 kr., 6
30 kr. 6 fl. 30 kr. abgeschl. — kr.
Wicken (Lager 29 Ctr., Schranneurest 10 Ctr.) 4 fl. 6
4 fl. 2 kr., 4 fl. — kr. abgeschl. 49 cc.
Erbsen (Lager — Ctr., Schranneurest — Ctr.) — fl. —
— fl. — kr. — fl. — kr. abgeschl. — kr.
Gemischt (Lager — Ctr., Schranneurest — Ctr.) — fl. —
— fl. — kr., — fl. — kr. abgeschl. — kr.
Binsen (Lager 2 Ctr., Schranneurest — Ctr.) 6 fl. 24 kr.
6 fl. 24 kr. 5 fl. 24 kr. abgeschl. — kr.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

HAASENSTEIN & VOGLER,

Bei größeren Aufträgen Rabatt. Kostenvoran-
schläge, Zeitungsverzeichnisse gratis u. franko.

Annoncen-
Expedition,
Königsstr. 34,
1. Stock,

empfehlen sich u zweckmäßigster Besorgung zu
Zeitungs-Annoncen
in alle Blätter Württembergs und des Auslandes u
den von den Zeitungen selbst berechneten Gebühren.
Annahme von mit Giffre versehene Offertbriefen (wela
den Auftraggebern uneröffnet zugestellt werden) grati.

Neuer Adelberg.

Klafterholz-Verkauf.

Dienstag, den 5. Mai aus Sägen
und Hirschstallung, im Marbach:
5 Km. eichene Scheiter und Prügel,
122 tannene Scheiter, 66 dto. Prü-
gel, 205 Aushuß.

Um 9 Uhr beim Bachstoppel unterhalb
Rattenharz.

K. Forstamt Schorndorf.
Fischbach.

Kirchenlienberg.

Mitlebensgesuch.

Gegen 5prozentige Verzinsung
und unterpfändliche Versicherung
werden

2,600 fl.

aufzunehmen gesucht und vermittelt dlesfall-
sige Anträge

am 22. April 1874.

Schultheiß Bergmüller.

Im Verlag von Fr. Ackermann in Weinheim ist soeben erschienen und bur
alle Buchhandlungen zu beziehen:

Neuester Münzumrechner.

Genauere Umrechnung der bisherigen süddeutschen Gulden, Thaler, Markflourant, Thaler-Gol-
österreichische Gulden und Franken von 1 Pfennig bis 100,000 Thaler
in die neue deutsche Reichsmünze
und umgekehrt

von der deutschen Reichsmünze
in die bisherigen.

Nach dem Münzgesetz v. 4. Dez. 1871 & 9. Juli 1873.
4. Auflage. Taschenformat geh. 12 kr.

Derselbe in

Plakatform

gr. Imp. Format. Preis 12 kr.

Bei der Einführung der neuen Reichsmünze ist dieser Münzumrechner für Jederman
unentbehrlich und kann derselbe wegen seiner praktischen Einrichtung nicht genug empfohl
werden.

Auf direkte Bestellung und Einsendung des Betrags in Postmarken, wird t
Münzumrechner franko gesandt.

Für die

Offenburger Naturbleiche

nimmt Tuch, Garn und Faden zur besten Besorgung in Empfang in:

Lorch: G. Storz.

**Lindenthal,
Gemeindeverband's Unterschlechtbach.
Gläubiger-Ausruf.**

Alle, welche Ansprüche an den Nachlaß der kürzlich verstorbenen Ehefrau des Heinrich Rapp, Weinjägers in Lindenthal zu machen haben, insbesondere auch vom ersten Gant der Rapp'schen Eheleute vom Jahre 1857 her, werden aufgefordert, ihre Forderungen binnen der Frist von

10 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls auf solche bei der Erledigung der Verlassenschafts-sache der Rapp'schen Ehefrau keine Rücksicht genommen würde.

Welzheim, den 23. April 1874.

**K. Gerichts-Notariat.
L u i f.**

**Welzheim.
Fahrruß-Verkauf.**



Aus der Verlassenschaftsmasse des Gottlieb Fischer, gew. Schneiders dahier, kommt die vorhandene Fahrruß, bestehend in: etwas Gold und Silber, Bücher, Mannskleider, Bettgewand, Leinwand, Küchengeräth durch alle Rubriken, Schreinwerk und allgemeine Hausrath

am **Freitag den 1. Mai d. J. von Vormittags 8 Uhr an**

gegen baare Bezahlung in der Wohnung des Verstorbenen im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 23. April 1874.

**K. Gerichts-Notariat.
L u i f.**

**Breitenfürst,
Gemeindeverband's Welzheim.**

Moss-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Friedrich Vareiß, ledig von Breitenfürst, kommen am

Freitag den 1. Mai d. J. Nachmittags 4 Uhr

in der Behausung des Verstorbenen ungefähr 5 Eimer guter Obstmoß gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Welzheim den 24. April 1874.

**K. Gerichts-Notariat.
L u i f.**

Ehrenklärung.

Ehrenbrecher Johann Georg Rothdurft von Alsdorf hat heute dem Krömer Johannes Neßfuß von Pfluhbrunn vor Oberamtsgericht erklärt, daß es ihm leid thue, ihn am 16. d. M. in der Köpplenswirthschaft zu Alsdorf beleidigt zu haben.

Welzheim den 27. April 1874.

Ges. **K. Oberamtsgericht.
S h o t t.**

Rothdurft.

**Welzheim.
Wirthschafts-Empfehlung.**



Unterzeichneter erlaubt sich einem verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß er die **Gast- und Gartenwirthschaft zum Bären**

nunmehr eröffnet hat und empfiehlt sich unter Zusicherung bester Getränke u. s. w. hiemit bestens.

Joh. Bürkle

zum Bären.

Auf Obiges Bezug nehmend mache ich hiemit für das seitherige Wohlwollen meiner werthen Gäste meinen innigsten Dank und bitte dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Friedrich Plapp.

**Welzheim.
Einen neuen Kuhwagen,
1 neues Handwägle
setzt dem Verkaufe aus
Schmied Dreher.**

**Nienharz.
Dankagung.**

Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme während der vieljährigen schmerzhaften Krankheit meiner Gattin, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte und den erhebenden Gesang am Grabe vom verehrl. Lieberkranz in Welzheim sagt den innigsten Dank der trauernde Gatte:
Joh. Michael Sieber,
sowi. die 3 Geschwister der Verstorbenen:
Eva, Maria und Rosine.

**G m ü n d.
Kinderwagen
in großer Auswahl bester Qualität,
wobei auch gut erhaltene gebrauchte empfiehlt
zu den billigsten Preisen
Den 12. April 1874
Friedrich Weiß.**

Allen meinen Freunden und Bekannten, neu denen ich mich vor meiner Abreise nach Göttingen nicht persönlich verabschieden konnte, sage ich auf diesem Wege ein herzliches
Lebewohl!
Schmied G. F. Immaier.

Welzheim.

Hand-Schreibe

für ledige und Verheirathete, sowie Einlage-Bögen hiezu empfiehlt die
Buchdruckerei d. Bl.

**Gschwend.
Haus-Verkauf.**

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein an der Stadtstraße nach Gmünd liegendes halbes Wohnhaus für einen Gewerbsmann, namentlich Flaschner geeignet, im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf zu bringen, und ladet die Liebhaber ein, sich am

Montag den 11. Mai d. J. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus allhier einzufinden.
Gschwend den 25. April 1874.

**Jacob Fried. Joss,
Schuhmacher.**

**Burgholz.
Zu verkaufen:
20. Centner Heu.
Matthäus Hinderer.**

**Rudersberg.
Alte und neue Weine**

habe ich im Auskauf den Schoppen zu 8-10 fr.
Auch habe ich guten Most den Schoppen zu 6 fr.
Albert Bäcker zum Löwen.

**Sehr schöne bairische
Saatgerste
hat zu verkaufen
Jakob Müller,
in Nardenheim.**

**G m ü n d.
circa 100 Ctr. gutes Heu
hat zu verkaufen den Ctr. zu 1 fl. 18 fr.
Wirthschaftl. Speisewirth.**

Geld-Sorten vom 24. April. 1874.

Imperial's	9. 40-42.
20-Francs	9. 25 1/2 - 26 1/2.
Pistolen	9. 35-37.
Souvereigns	11. 50-52.
Foll. p. 10	9. 45-47.
Ducaten	5. 30-32.
Pr. Friedrichsd'or.	fl. —